

Ausländische Armeen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **138 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausländische Armeen

Nato

Die NATO-Länder haben am 23. Oktober im NATO-Rat in Brüssel grünes Licht für die Vorbereitung der gesamt europäischen *Sicherheitskonferenz* und die Aufnahme von Sondierungsgesprächen mit der Sowjetunion über einen *Truppenabbau in Europa* gegeben. Die USA wurden ermächtigt, der Sowjetunion eine grundsätzlich positive Antwort auf deren letzten Vorschlag für eine zeitliche Verbindung zwischen der Sicherheitskonferenz und den Truppenabbaugesprächen zu geben. Der diesbezügliche russische Vorschlag war im September dem amerikanischen Sonderbeauftragten H. Kissinger in Moskau schriftlich unterbreitet worden. Demnach soll eine Sicherheitskonferenz durch die Botschafter von Ost und West sowie der neutralen Länder ab 22. November in *Helsinki* vorbereitet werden. Unter dieser Voraussetzung erklärte sich Moskau bereit, im Januar 1973 erste Sondierungsgespräche mit den interessierten NATO-Ländern über das westliche Angebot eines Truppenabbaus in Europa zu führen.

Die *Sicherheitskonferenz* selber, an der alle interessierten Länder Ost- und Westeuropas sowie die USA und Kanada teilnehmen sollen, ist für den Juni 1973 geplant. Die UdSSR möchte an dieser Konferenz vor allem Vereinbarungen über einen Gewaltverzicht (was wohl praktisch heißt: Zementierung des nach dem letzten Weltkrieg erreichten territorialen Status quo) sowie über wirtschaftliche und industrielle Kooperation mit dem Westen erreichen. Die NATO-Länder legen vor allem Wert auf die Verpflichtung, daß alle Staaten in Europa auf jede Einmischung in Angelegenheiten eines andern Landes verzichten sollten, wodurch die «Breschnewdoktrin», welche eine Einmischung der Sowjetunion in Angelegenheiten eines andern kommunistischen Landes erlaubt, beseitigt würde. In Brüsseler NATO-Kreisen wurde betont, daß der Konferenzbeginn im Juni 1973 in Frage gestellt würde, falls die Sowjetunion die Sondierungen über einen ausgewogenen Rüstungsabbau (MBFR) nicht ernst nehmen sollte.

Frankreich ist zwar für eine Sicherheitskonferenz, lehnt aber die MBFR-Gespräche ab. Paris beteiligte sich nicht am NATO-Angebot über den ausgewogenen Truppenabbau in Europa. Das Hauptproblem bei der MBFR liegt darin, daß abgezogene sowjetische Truppen nach wie vor im europäischen Teil der Sowjetunion stationiert bleiben könnten, während die amerikanischen Streitkräfte über den Atlantik zurückgenommen werden müßten.

Frankreich

Der französische Ministerrat hat am 18. Oktober beschlossen, die *Interventionsstreitkräfte* einem eigenen Inspektor zu unterstellen, der dem Chef des Generalstabes «beigeordnet» ist. Der Inspektor wird für die Streitkräfte in den französischen Überseegebieten und jene in Frankreich stationierten Truppen zuständig sein, welche für eventuelle militärische Interventionen im Ausland eingesetzt würden. In den Aufgabenbereich des neuen Inspektors fal-

len auch Probleme, die sich allenfalls aus der Bereitstellung französischer Soldaten für «Friedensaktionen» der UNO ergeben.

Die französische *Luftwaffe* hat in der ersten Oktoberhälfte nun auch *taktische Atomwaffen* erhalten, nachdem sie bereits seit längerer Zeit über strategische Atombomben verfügte. Die taktischen Atomsprengkörper mit der Typenbezeichnung *AN 52* haben eine Sprengkraft von 12 kt des herkömmlichen Sprengstoffes TNT, also etwa so viel wie die ersten amerikanischen Atombomben von Hiroshima. Die *AN 52* können als *Bomben* von Flugzeugen des Typs «Mirage 3E» und «Jaguar» abgeworfen oder aber als *Sprengköpfe* für die Boden/Boden-Rakete «Pluto» (Reichweite 120 km) verwendet werden.

Frankreichs neue Division

gliedert sich in 3 Brigaden mit insgesamt 4600 Fahrzeugen. 4400 Soldaten und 1300 Fahrzeuge gehören zu den Divisionstruppen, darunter auch ein Verband von 28 Hubschraubern und 1 Regiment, das mit dem neuen atomaren Feldraketenwerfer «Pluton» ausgerüstet wird. Reichweite der Rakete: bis zu 120 km.

Belgien

Belgien wird bis Ende 1975 die Hälfte seiner jetzt in *Deutschland* stationierten Truppen abziehen. Es wird sich um rund 5000 Mann handeln, zu denen noch etwa 7000 Familienangehörige kommen. Der belgische Verteidigungsminister Boeynants erwartet von der Rückverlegung von 2 der 4 gegenwärtig in *Deutschland* stationierten Brigaden nach Belgien Kosteneinsparungen von jährlich 300 bis 400 Millionen belgischen Francs (etwa 27 bis 36 Millionen Schweizer Franken).

Großbritannien

Neuer Armee-Landrover auf der Nutzwagenschau in London

Ein neuer Armee-Landrover mit einem Radstand von etwa 2,6 m war auf der Commercial Vehicle Show zu sehen. Das Fahrzeug hat einen völlig aus Aluminium gefertigten Rover

3,5-l-V8-Motor mit einem Verdichtungsverhältnis von 8,5:1, wie er bei dem Range Rover vorgesehen ist. Der neue Landrover entspricht dem Bedarf der britischen Armee an einem 1-t-Fahrzeug, das gemeinsam mit einem 1-t-Anhänger mit motorisch angetriebener Achse eingesetzt werden kann. Gemeinsam bilden sie ein außerordentlich kompaktes und bewegliches Geländesystem, das für verschiedene Zwecke benutzt werden kann, zum Beispiel zur Beförderung von Frachten und Mannschaften, als Signal- und Funkkommunikationsfahrzeug, zum Schleppen von Geschützen usw. Die britische Armee hat den neuen Landrover zu ihrem Standard-1-t-4 x 4-Fahrzeug gemacht.

Österreich

Mit dem anfangs Oktober angekündigten Rücktritt des Befehlshabers der österreichischen Heeresgruppe II, Infanteriegeneral *Albert Bach*, eines scharfen Kritikers der Reformpläne der sozialistischen Regierung Kreisky, brach die lange schwelende Krise um die Zukunft des österreichischen Bundesheeres offen aus. Verteidigungsminister Lütgendorf nahm den Rücktritt entgegen und ernannte General Bachs Stellvertreter, Brigadier *Otto Auswöger*, zum neuen Befehlshaber der Heeresgruppe II.

Schweden

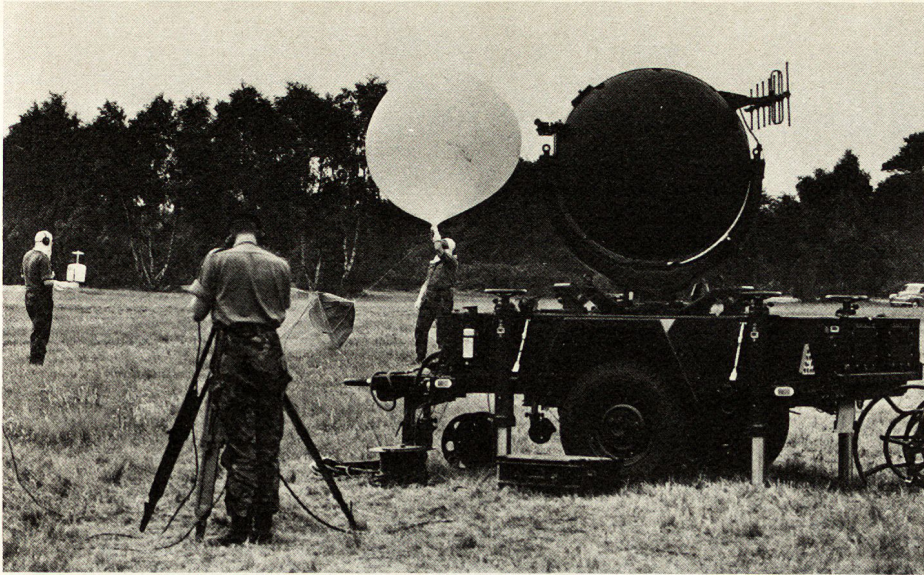
Neue Divisionsartillerie in der schwedischen Armee

Die schwedische Armee hat neue Geschütze auf Selbstfahrlafette erhalten. Die L 50-155-Millimeter-Kanone hat eine wirksame Entfernung von 25 km. Bis zu 15 Schuß innerhalb 1 Minute können abgefeuert werden. Das Kampfgewicht des Geschützes beträgt 48 t. Jedes Artilleriebataillon dieser Art hat zwei feuernde Batterien mit je drei Geschützen. Die Geschwindigkeit der Selbstfahrlafette beträgt 29 km.

Schwedische Armee bestellt britisches Windsuchradar

Die schwedische Armee hat ein Windsuchradarsystem bestellt, das zur Erfassung meteorologischer Daten für Artilleriezwecke dienen





wird. Das WF 3 M ist eine militärische Variante des Windsuchradars WF 3, von dem 60 Exemplare an 20 Länder verkauft wurden. In der militärischen Version ist das WF 3 M besonders für taktischen Einsatz gedacht und bildet ein widerstandsfähiges, vollständig fahrbares Gerät, das ein Mindestmaß an logistischer Unterstützung benötigt. Es wurde als Primärradar des meteorologischen Systems der britischen Armee entwickelt. In Verbindung mit der speziell entwickelten Plessey Funksonde liefert es schnell auf den neuesten Stand gebrachte Daten, die unmittelbar in einen Prozessor eingespeist werden, der die verschiedensten Auskünfte über meteorologische Bedingungen liefert. jst

Türkei

40 Jagdbomber des Typs «Phantom F4»

wird die türkische Luftwaffe bis 1976 erhalten. Ein Teil der Kosten wird aus dem US-Militärhilfsprogramm bestritten. Mit 360 Kampfflugzeugen (50000 Mann) gehören die türkischen Luftstreitkräfte zu den stärksten Verbänden an der NATO-Südflanke. jst

Vereinigte Staaten

Die USA haben Ende September den sechsten bekanntgegebenen unterirdischen Atomversuch dieses Jahres auf dem Versuchsgelände in Nevada durchgeführt.

Anlässlich einer Debatte im italienischen Senat wurde bekannt, daß Italien einem amerikanischen Geleitschiff Stationierungsrechte auf der nördlich von Sardinien gelegenen Insel Maddalena eingeräumt habe. Das Schiff werde zu Hilfsoperationen für U-Boote eingesetzt. Von der Errichtung eines amerikanischen Nuklearstützpunktes auf der Insel Maddalena sei andererseits «nie die Rede gewesen».

Wie der Vizekommandant der amerikanischen 6. Flotte im Mittelmeer, Admiral Gerald Miller, in Rom erklärte, besteht gegenwärtig die vorrangige Aufgabe der 6. USA-Flotte darin, die Bewegungen der sowjetischen U-Boote (es soll sich im Oktober um deren 14 gehandelt haben) zu kontrollieren. Das Problem sei je-

doch praktisch fast unlösbar; man wisse manchmal pro Tag nur von 2 Booten genau, wo sie sich befänden. Die 6. Flotte sei daher im Begriff, die Anzahl ihrer atomangetriebenen U-Boote im Mittelmeer zu erhöhen, um die sowjetischen U-Boote besser überwachen zu können.

In einer in New York veröffentlichten Studie des Unternehmens Frost & Sullivan zuhanden der Fabrikanten von Waffen und sonstigem Material der Marine wird mitgeteilt, die jährlichen Ausgaben der US-Marine für die Unterwasserverteidigung und die Aufspürung beziehungsweise Zerstörung feindlicher U-Boote, die gegenwärtig 2,5 Milliarden Dollar betragen, würden sich 1975 auf 4,5 Milliarden belaufen.

Der amerikanische Senat hat einen 2,3-Milliarden-Dollar-Kredit für Stützpunkte in Europa und in den USA gutgeheißen. Davon sind 58 Millionen Dollar für den Ausbau europäischer Basen vorgesehen, 13 Millionen für den Bau von Stützpunkten für die neuen «Trident»-Atom-U-Boote.

Nach einem Beschluß des amerikanischen Verteidigungsministers Laird soll die Kontrolle über das amerikanische Militär durch zivile Stellen verstärkt und derart die Wiederholung so peinlicher Vorfälle wie der unbewilligten Bombardierungen in Nordvietnam vermieden werden. Bei jedem regionalen Truppenkommando, beispielsweise bei dem für den Pazifik zuständigen in Hawaii, soll der Posten eines zivilen Generalinspektors geschaffen werden, der die Verantwortung für sämtliche Operationen der amerikanischen Truppen im betreffenden Gebiet trage. So Laird in einem Brief an die Senatskommission für die Streitkräfte.

Am 13. Oktober hat der amerikanische Senat in einer offenen Abstimmung das vom Repräsentantenhaus bereits gebilligte Militärbudget gutgeheißen. Die bewilligten Kredite belaufen sich auf 74,373 Milliarden Dollar und stellen damit das Maximum seit dem Zweiten Weltkrieg dar. Sie liegen um 1,5 Milliarden höher als letztes Jahr, jedoch um 5,2 Milliarden niedriger, als Präsident Nixon gefordert hatte. Für Operationen im Raum Südostasien werden im neuen Budget 5,5 bis 6 Milliarden Dollar bereitgestellt. Die vom Repräsentantenhaus vorgeschlagenen 10 Millionen Dollar für die Entwicklung einer neuen Nuklearrakete wurden gestrichen.

Am 3. Oktober haben in Washington Präsident Nixon und der sowjetische Außenminister A. Gromyko die Ratifikationsurkunden des Vertrages über die Begrenzung strategischer Defensivwaffen und des fünfjährigen Interimsabkommens über die Begrenzung bestimmter Offensivwaffen ausgetauscht, womit beide Vereinbarungen in Kraft getreten sind. Die Ratifizierung erfolgte 4 Monate nach dem in Moskau zwischen Nixon und Parteichef Breschnew geschlossenen Abkommen. Die zweite Runde der SALT-Verhandlungen wurde am 21. November in Genf aufgenommen. Sowohl die USA als auch die Sowjetunion verfügen in Genf über große Verwaltungsgebäude, in denen ihre UNO-Vertretungen untergebracht sind und die nun als Stätte der Fortsetzung der SALT-Verhandlungen bestimmt wurden.

Wie der griechische Informationsminister anfangs Oktober in einer offiziellen Mitteilung erklärte, ist noch «kein definitives Abkommen über Erleichterungen der amerikanischen 6. Flotte in den griechischen Häfen unterzeichnet worden». Die griechisch-amerikanischen Verhandlungen würden auf «technischem Niveau» weiterverfolgt. Dieses Communiqué steht im Widerspruch zu früheren Informationen, wonach ein Abkommen über die Stationierung von 6 Zerstörern, 1 Flugzeugträger sowie 4 Geleitschiffen der 6. Flotte bereits abgeschlossen worden sei. z

Die elektronische Kampfführung in den US-Streitkräften wird verbessert, da gewisse Anzeichen dafür sprechen, daß die UdSSR auf diesem Gebiet gravierende Fortschritte erzielen konnte. US-Ansätze für diese Zwecke wurden von 60 Millionen Dollar (1965) auf 270 Millionen Dollar (1972) erhöht. Einbezogen in die Entwicklungsplanungen sind auch Satelliten. Angestrebt wird der Aufbau eines elektronischen Systems mit Computerunterstützung, das elektronische Daten automatisch auswertet und auf sogenannten Lagekarten registriert. jst

Gesteigerte Produktion von nuklearen Waffen

Infolge der Umrüstung des Interkontinentalraketen Typs «Minuteman III» auf die Multiple-Independently-Targeted-Reentry-Vehicles-(MIRV-) Mehrfach-Nuklearsprengköpfe, einzeln gesteuert, und der Verstärkung von «Poseidon»-U-Boot-Raketen, ebenfalls mittels MIRV-Waffensystemen, wird zur Zeit in den Vereinigten Staaten ungefähr das Sechs- bis Siebenfache an nuklearen Sprengköpfen (warheads) gebaut wie zu Beginn der Nixon-Regierung. Die UdSSR wird frühestens innerhalb von 3 Jahren in der Lage sein, ihrerseits ähnliche Systeme zu entwickeln. Bei einem erfolgreichen Start sowjetischer MIRV-Systeme werden die superstarken Schubkräfte sowie die außerordentlichen Nutzlasten sowjetischer Raketen eine sehr ernste Gefahr für das amerikanische Festland darstellen, da solche ICBM das Mehrfache an nuklearen Sprengköpfen transportieren können wie die der USA. jst

Antiraketen, durch Laser «angetrieben»

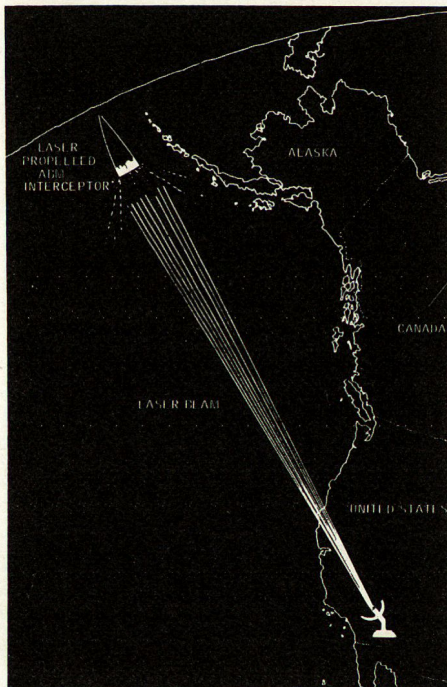
Die Möglichkeit, eine Antirakete mittels Laserstrahlen anzutreiben, wird in den USA untersucht. Die Kraftübertragung in einer Größenordnung von etwa 1000 MW soll er-

möglichen, daß die Antiraketen auf die Mitführung von Sauerstoff, der zur Verbrennung des Feststoffantriebs notwendig ist, verzichten könnten. Dies wiederum käme der Nutzlast der Rakete zugute.

Der Start der ABM erfolgt nach wie vor konventionell, da die Rückstoßverbrennungen während des Fluges innerhalb der Atmosphäre einen Laserantrieb verhindern. Gelangt die Antirakete in den luftleeren Raum, setzt ein Laserstrahl ein, der den Feststoff in der zweiten Raketenstufe zum Verdampfen bringt. Dies geschieht durch das Richten des Strahls auf den Raketenboden.

Eine solche Antirakete trägt einen nuklearen Kopf. Bei dessen Zerlegung setzt sich dieser innerhalb einer Millionstelsekunde in hochwirksame Röntgenstrahlen sowie Neutronen um. Es entsteht ein «Plasma» mit einer Hitze von 1 000 000°. Dies bedeutet für die anfliegende Rakete die Zerstörung der elektronischen Ausrüstung. Der enorme «Killradius» der lasergetriebenen Antirakete sperrt auf solche Weise einen ganzen Bereich im Raum.

jst



Die US-Luftwaffenverbände setzen Laser-Zielbomben gegen Ziele in Nordvietnam ein. Diese Bomben wiegen 250 bis 1500 kg und werden durch Laser-Lichtstrahlenbündel ins Ziel gelenkt. Andere Zielmethoden basieren auf Fernsehkameras, die vom Piloten auf den Zielraum gerichtet werden. Die Neue Zielpraxis schafft Treffervoraussetzung bis zu 95%.

jst

Warschauerpakt

Die Dienstvorschriften des Warschauer Paktes wurden erneut geändert, um neuen Erkenntnissen aus Taktik, Technik und ABC-Wesen zu entsprechen. Anleitungen und Grundsätze sind für alle Verbände einheitlich gefaßt. Spezialvorschriften sind geheim und betreffen in erster Linie Sonderverbände der Raketen-

jst

Sowjetunion

Bereits am 29. September hat das Präsidium des Obersten Sowjets das SALT-Abkommen mit den USA ratifiziert.

Der amerikanische Aufklärungsdienst glaubt zu wissen, daß die Sowjetunion mit der Serienproduktion eines neuen Überschallbombers mit schwenkbaren Tragflächen begonnen habe, der die USA erreichen kann. Der amerikanische Geheimdienst hat seit 3 Jahren die Versuche mit dieser neuen Maschine mit dem Codenamen «Backfire» verfolgt. Nach neuesten Informationen soll ein Dutzend derartiger Flugzeuge mit perfektionierter Antiradarausrüstung hergestellt und mit Luft/Boden-Raketen bewaffnet werden. Nach amerikanischen Angaben könnten diese Maschinen bei einer Stundengeschwindigkeit von 2400 km Ziele in 4800 km Entfernung anfliegen und ohne Auftanken zur Ausgangsbasis zurückkehren. Die USA planen die Konstruktion eines ähnlichen Flugzeuges, des B 1, das frühestens 1977 einsatzbereit sein wird.

Die Sowjetunion hat am 14. Oktober einen weiteren Nachrichtensatelliten des Typs «Molnija 1» gestartet, der für Telefon-, Telegraphen- und Rundfunkverbindungen über große Entfernungen benützt werden kann.

Die russische Agentur Taß meldete am 18. Oktober die erfolgreiche Beendigung von Versuchen mit Langstreckenraketen im pazifischen Raum. Einzelheiten wurden nicht bekannt.

Der Direktor eines sowjetrussischen Raketenwerkes in Litauen, der fünfundvierzigjährige Morkunas Lenghinas, ersuchte Mitte Oktober in Italien um politisches Asyl. Er soll einer der führenden Raketenexperten der Sowjetunion sein. Lenghinas war mit einer Gruppe sowjetischer Touristen nach Italien gekommen.

z

Der Zivilschutz in der Sowjetunion

Nach einer Meldung der Moskauer «Prawda» wird die Sowjetunion ihre Vorbereitungen für den Fall eines möglichen Atomkrieges fortsetzen, weil das Abkommen mit den USA über eine Begrenzung der strategischen Rüstung (SALT) die Gefahr eines atomaren Angriffs nicht beseitigt. Bis diese Gefahr gebannt ist, unternimmt die Sowjetunion auch weiterhin alle notwendigen Schritte, um ihre Sicherheit und die ihrer Bündnispartner zu gewährleisten.

Vorrang vor allen Schutzmaßnahmen gegen die Einwirkung und Zerstörung durch Bomben oder Raketen mit Kernwaffen haben in der Sowjetunion der Schutz des Menschen gegen die radioaktive Strahlung und die Verstrahlung ganzer Geländeteile. Als die zuverlässigsten Maßnahmen gegen die radioaktive Verstrahlung, die weite Gebiete umfassen kann, werden in der Sowjetunion immer noch die Schutzräume und die Strahlenschutzanlagen des Zivilschutzes betrachtet. Maßgebend für den Bau solcher Anlagen sind die «Instruktionen über die Projektierung von Strahlenschutzanlagen» (staatliche Unions-Standard-Normvorschriften der UdSSR 1971), die bereits seit Jahren Gültigkeit haben und in denen Tabellen enthalten sind, nach denen die Schutzkoeffizienten der unterschiedlichsten Bauwerke errechnet werden können. Solche

Strahlenschutzanlagen können in allen Räumen oder Bauten eingerichtet werden, wenn diese unterirdisch oder zumindest teilweise unterirdisch gebaut sind. Die sowjetischen Weisungen gehen darauf aus, daß man bestrebt sein sollte, alle Vorbereitungen, mit denen sich ein geeigneter Raum in einen Strahlenschutzraum umwandeln läßt, bereits im Frieden zu treffen und auch die dafür notwendigen Materialien in der Nähe zu lagern.

jst

Der sowjetische Panzer T 62

Der sowjetische Panzer T 62 hat zur Zeit die besten ballistischen Eigenschaften, die ein Panzer dieser Generation besitzen kann. In der Beweglichkeit wird er lediglich vom deutschen Panzer «Leopard» übertroffen. Der T 62 hat eine Höhe von nur 2,30 m. Im Vergleich hierzu hat der US-Panzer M 60 A 1 3,26 m. Die sowjetische Neukonstruktion ist auch schneller und leichter. Aus diesem Grunde ist er auch schwerer zu treffen. Dennoch hat er Nachteile. Wegen der Anordnung der äußeren Betriebsstoffbehälter, der inneren Panzerung und der Munitionsablage ist er leichter in Brand zu schießen – ein Nachteil, der noch durch die Magnesiumlegierung des Motorgehäuses verstärkt wird.

Der T 62 besitzt eine 115-mm-Kanone, sie hat den charakteristischen Rauchabzug. Die Treffergebnisse sind bis 1500 m ausgezeichnet, fallen dann aber bei größeren Entfernungen leicht ab. Die Kanone ist stabilisiert. Der T 62 hat das Infrarotgerät des T 55 und ein Koaxialmaschinengewehr. Der Panzer kann sowohl stabilisierte Hohlladungsgeschosse verschießen als auch normale panzerbrechende Munition.

Im Angriff arbeiten fast immer mehrere Panzer zusammen. Auf weite Entfernungen schießen sie gemeinsam auf ein Ziel. Meist wird mit der «Kurzhalte-Technik» geschossen. Im Vergleich zum T 62 hat der amerikanische M 60 A 1 bessere Treffergebnisse auf größere Entfernungen. Auf kürzere Distanz würde sehr wahrscheinlich der Panzer siegen, der zuerst zum Schuß käme, so ausgewogen sind die Leistungen. Das Infrarotgerät und der Scheinwerfer sind in der Leistung dem Panzer T 62 ebenbürtig. Beide Geräte haben die bekannte Begrenzung bei Nacht. Daher gibt es in einem eventuellen Nachtkampf keinerlei Vorteile. Vorteile hat der M 60 A 1 sicherlich bei klarem Wetter, auf weite Entfernungen, besonders bei der Verteidigung und bei einer Überraschung. Der T 62 hat größere Chancen im Angriff und im Gegenangriff.

Ein besonders Merkmal sollte noch herausgestellt werden. Der T 62 besitzt keinen Entfernungsmesser. Die Distanz wird optisch geschätzt. Bis 1000 m bietet dies keine Nachteile, da der Schütze das Periskop als Meßeinrichtung benutzen kann. Daher werden die sowjetischen Panzermänner in jedem Fall versuchen, so rasch wie möglich auf die kurze Distanz zu gelangen.

Die «Short-halt»-Methode wird auch trotz einem Stabilisator bevorzugt. Sowohl die Panzermänner des Warschauer Paktes als auch die britischen bevorzugen diese Methode. Der «Leopard II» soll ebenfalls die gleiche anwenden. Die Sowjets lehren, daß ihre Art, die Kanone noch in der Fahrt auf das Ziel zu richten, um sie dann beim «short halt» genau

ins Ziel zu bringen, sich bisher bestens bewährt habe. Der Schuß sollte spätestens nach 15 sec fallen. Der Panzer rollt automatisch wieder an – wartet also das Ergebnis nicht ab – und schießt auch nicht ein zweites Mal aus der gleichen Position. Er beginnt das Verfahren – wie oben erwähnt – aufs neue: dies bis zur Vernichtung des Zieles. In der Endphase der Auseinandersetzung schießt das Maschinengewehr, ebenfalls durch den Stabilisator in Balance gehalten. Eine solche Einrichtung, einfach und störungssicher, auch verhältnismäßig billig, gibt dem Panzer T 62 trotz den angeführten Nachteilen seinen Wert. jst

Sowjetische Aufklärer starten auf Kuba

Die sowjetische Luftaufklärung startet neuerdings ihre Flugzeuge auf Kuba. Diese Maschinen sind mit hochwertigen Geräten ausgestattet, die in der Lage sind, wertvolle Daten über die amerikanische Luftabwehr zu sammeln. Diese Flüge sollen nach Ansicht amerikanischer Fachleute als Grundlage weiterer Einsätze gewertet werden. Die Tupelow-Tu95- («Bear») Turboprop-Maschinen der sowjetischen Luftwaffe (Bomber für den Einsatz über See umgerüstet) hielten sich in gewisser Entfernung von der US-Küste. Aufgespürt wurden sie durch die Radaranlagen des US-Flugzeugträgers «Forrestal». Es wurden Spezialmaschinen eingesetzt, um die sowjetischen Flüge zu überwachen. Noch niemals waren bisher sowjetische Aufklärungsflüge von Kuba aus gestartet worden. jst

Israel

Nach einem Bericht in der israelischen Tageszeitung «Dawar» vom 16. Oktober entwickelt Israel zur Zeit ein *Sturmgewehr*, das sämtliche Waffen dieser Art auf der ganzen Welt an Wirksamkeit weit übertreffe. Für die neue, «Galil» getaufte Waffe werden, gestützt auf die amerikanische Armeezeitschrift «Infantry», folgende Daten angegeben: Kaliber 5,56 mm, Gesamtgewicht 3,2 kg, Schußkadenz 650 Schuß pro Minute. Das Gewehr sei mit einem 50-Schuß-Magazin sowie mit einer Visiervorrichtung versehen, dank der sowohl tags wie nachts geschossen werden könne. Diese individuelle Schußwaffe soll schrittweise die in der israelischen Armee heute verwendeten Gewehre und Maschinengewehre ersetzen.

Nach einer Mitteilung der israelischen Armeezeitschrift «Bamahane» hat die israelische Luftwaffe seit dem Sechstagekrieg im Jahre 1967 insgesamt 405 Flüge über Ägypten ausgeführt. In diesem Zeitraum seien in Luftschlachten und durch die Flab 114 ägyptische Flugzeuge abgeschossen worden, während Israel 17 Maschinen verloren habe; dabei hätten 15 Israelis den Tod gefunden, 7 seien in Gefangenschaft geraten. Ferner war Jordanien sechsendachtzigmal, Libanon vierzigmal und Syrien zehnmal Ziel der israelischen Luftwaffe. Bei den Angriffen auf Syrien seien 31 syrische Flugzeuge und 1 israelisches abgestürzt. Jordanien schob 7 israelische Maschinen ab und tötete 4 Piloten. – In 5 Jahren sind nach dem Bericht auf israelischer Seite insgesamt 827 Zivilisten und Armeegehörige in

Kämpfen oder durch subversive Aktionen getötet worden. Im gleichen Zeitraum seien 2335 arabische Palästinenser gefallen und 550 in israelische Gefangenschaft geraten. z

Ägypten

hat die Raketenproduktion wieder aufgenommen. Standardtypen sind die Boden-/Boden-Raketensysteme «Al Zafar» und «Al Kalb», die auf Selbstfahrlafetten montiert werden. jst

Wie das proägyptische libanesische Blatt «Al Anwar» am 22. Oktober, gestützt auf «gut unterrichtete Quellen in Kairo», schrieb, soll die Sowjetunion bereit sein, Ägypten *Überschallkampfflugzeuge* des Typs MiG 23 zu liefern. z

Japan

Im Oktober ist der noch aus der Ära Sato datierende vierte *Fünfjahresplan für Verteidigung* veröffentlicht worden, der Ausgaben von 4630 Milliarden Yen vorsieht. Dies bedeutet gegenüber dem vorherigen Verteidigungsbudget von 2340 Milliarden Yen fast eine Verdoppelung, in Schweizer Franken etwa 60 Milliarden gegenüber 31,15 Milliarden. Das Schwergewicht liegt auf der Modernisierung der «Self Defense Forces», vor allem auf neuen *Panzern und Flugzeugen*. Der Personalbestand der Bodentruppen wird nur um 1000 Mann auf 180 000 erhöht. Der japanische Verteidigungsrat beschloß, Abfangjäger des Typs FST 2 sowie gewisse Ausbildungsmaschinen in Japan herzustellen und nicht von den USA zu kaufen, obschon diese Lösung vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht vorteilhaft ist. Die Flotte wird nach Meinung japanischer Verteidigungsexperten auch unter dem neuen Verteidigungsplan noch nicht von großem Gewicht sein.

Selbst wenn man berücksichtigt, daß keine Produktion spezifischer Offensivwaffen geplant ist und weiterhin die Selbstverteidigung als offizielles Ziel proklamiert wird, darf man sich fragen, wieweit eine Verdoppelung der Verteidigungsausgaben in Einklang stehe mit der Versicherung Japans, am Sicherheitsvertrag mit den USA festzuhalten. Das neue Verteidigungsbudget muß im Rahmen der seit Nixons Pekingreise völlig veränderten politischen Konstellation in Asien gesehen werden; es entspricht dem wiedererwachten Selbstbewußtsein Japans, das dazu führen dürfte, nach der Normalisierung der Beziehungen mit China eine von den USA unabhängige Politik zu betreiben. z

Japans Militärbudget wird wesentlich erhöht

Für 700 Millionen US-Dollar will Japan in den nächsten 5 Jahren Waffen und Geräte, darunter Flugzeugteile und «Nike-Hawk»-Boden/Luft-Flugkörper, die in Lizenzbauweise in Japan erstellt werden, erwerben. Das Verteidigungsbudget, das im Rahmen des Fünfjahresplanes im November 1971 von 19 300 Millionen auf 17 600 Millionen US-Dollar gekürzt wurde, sieht folgende Neuan-

schaffungen vor: Heer 280 Panzer, Marine 15 Combat Surface Ships, 6 U-Boote sowie 2 5200-t-Hubschrauberschiffe, Luftwaffe 96 T2-Fighter zur Heeresunterstützung, 73 T2-Jet-Trainer, die in einer Zweitrolle als Jagdbomber eingesetzt werden sollen, sowie 52 F 4 «Phantom». Obwohl die Verteidigungsausgaben für 1972 2600 Millionen US-Dollar betragen, sieht der Fünfjahresplan jährliche Ausgaben von 3520 Millionen US-Dollar vor. Japan rangiert somit, vergleicht man die Verteidigungsausgaben anderer Länder, an zehnter Stelle. jst

China

Gemäß einem Untersuchungsbericht des amerikanischen Geheimdienstes betrug die *Militärhilfe* der Volksrepublik China an ausländische Staaten in den vergangenen 18 Jahren nur einen Bruchteil derjenigen Moskaus, nämlich 350 Millionen Dollar (gegenüber 8 Milliarden Dollar der Russen). Hauptbegünstigter der chinesischen Militärhilfe war *Pakistan*, das zwischen 1965 und 1971 Rüstungshilfe im Wert von 200 Millionen Dollar bezog. Weitere Schwerpunkte waren Tansania und die Volksrepublik Kongo; der Rest verteilte sich auf insgesamt 16 Staaten.

In der Abrüstungsdebatte des politischen Ausschusses der UNO-Vollversammlung vertrat China die Auffassung, daß *Abrüstung* in erster Linie eine Sache der USA und der Sowjetunion sei, nicht aber der kleinen und mittleren Mächte. Botschafter Tschen Tschu erklärte, viele Länder der *Dritten Welt* benötigten keine Abrüstung, sondern vielmehr eine Aufrüstung, um ausländischer Aggression und Unterdrückung widerstehen und ihre nationale Unabhängigkeit sicherstellen zu können. Der chinesische Delegierte lehnte den sowjetischen Vorschlag ab, eine Weltabrüstungskonferenz unter Beteiligung aller Staaten einzuberufen.

China verstärkt seit einiger Zeit auch auf inoffiziellem Weg seine militärischen *Kontakte mit Rumänien*. Die Streitkräfte beider Staaten tauschen reguläre Militärdelegationen aus, die offiziell «Urlaub» im andern Land machen. Kürzlich machte so eine chinesische Militärdelegation «Ferien» in Rumänien und führte in Bukarest Gespräche mit der rumänischen Generalität. Im Oktober weilte sodann ein rumänischer Generalleutnant mit einer Delegation in Peking. z

International

SALT-Vereinbarungen zwingen die Vertragspartner zum Abbau einiger Raketenbasen: die UdSSR muß 260 landbasierte Rampen, die USA 54 Rampen abschaffen. Dagegen können sie die Raketen-U-Waffe verstärken: die US-Marine um zusätzlich 66, die Sowjet-Flotte um zusätzlich 370 Rampen. Die Umrüstung bereits vorhandener Raketensysteme auf moderne Konstruktionen ist gestattet. Nicht verboten bleiben auch die Entwicklung von Mehrfachsprengköpfen und die Fertigstellung von Raketenrampen, die am 1. Juli 1972 bereits im Bau waren. jst